

Hieronymus in der Schrift vom Leben und Tod der Hl. Paula sagt. Einige nun, die in der Geschichte von St. Katharina lesen, sie sei in Constantia geboren, meinen, dies sei die deutsche Stadt, die am Bodensee liegt, wo man auch ihre Geburtsstätte zu zeigen pflegt, aber das ist unrichtig. Fernerhin lebte in Salamina ein heiliger Mann, jener Vorsteher Epiphanius, den Hieronymus sehr oft mit höchstem Lob erwähnt und <III, 240> der sein Mitstreiter war bei der Bekämpfung der Häresie des Origenes, was aus dem Brief an Pammachius gegen den Bischof Johannes von Jerusalem hervorgeht wie auch, daß der Bischofsstuhl zuerst in Salamina war und dann nach Famagusta verlegt wurde.

0959

0957

0963

0953

Das dritte Bistum ist das von Paphus, der ältesten von allen Städten der Insel (s. oben S. 218). Berühmt geworden ist diese Stadt nicht nur durch dichterische Gesänge, sondern auch durch apostolische Taten. Denn hier predigten die Heiligen Paulus und Barnabas, und St. Hilarius der Abt wohnte hier wie St. Manna, den die Griechen gegen die Pest anrufen und als ihren treuen Fürsprecher ansehen. Wie groß aber die Stadt einst war und was für prächtige Kirchen in ihr standen, das beweisen die mächtigen Trümmer und die wunderschönen am Boden liegenden Marmorsäulen. Denn jetzt ist der Ort verödet, es ist keine Stadt mehr da, sondern nur noch ein armseliges auf den Ruinen errichtetes Dorf und darum liegt auch der Hafen verlassen da, in den Schiffe nur, wenn Seenot sie zwingt, einlaufen, wie es uns geschah. Die Stadt wurde durch ein Erdbeben zerstört und blieb so liegen, weil kein König und kein Bischof eine Hand rührten, um sie wieder aufzubauen.

0968

0948

1008

0908

1058

Das vierte Bistum ist in der Seestadt Nimona, wo ich mich auch ein paar Tage in Erwartung der Schiffe aufhielt. Die Stadt ist verfallen, hat aber einen guten Hafen, der gegen Tyrus und Sidon hin gerichtet ist, und bei gutem Wind kann man in einem Tag und einer Nacht in die für die Handelsgeschäfte wichtigsten Häfen der Welt gelangen, nach Armenien, Kilikien, nach Laodicea, Seleukia, Antiochien, nach Syrien, Palästina, ins ägyptische Alexandria, nach Berytum, Tripolis, Ptolemais, Caesarea, Tyrus, Sidon, Joppe, Askalon und die übrigen orientalischen Häfen. Einst war Nimona, wie die Ruinen zeigen, eine große Stadt; nach der Einnahme Jerusalems durch Saladin übersiedelten hierher die Templer, die Johanniter und die Brüder vom Deutschen Orden, befestigten sie mit Mauern und Türmen und erbauten vor allem am Hafen eine sehr starke Burg, die sich zum Teil aus dem Meer erhob. Innen in der Stadt bauten sie lateinische Kirchen und richteten Klöster ein, aber von all dem stehen heute nur noch Ruinen, nichts blieb übrig als eine ärmliche Kirche ohne Glocken und mit billigsten Paramenten, zum Gottesdienst ruft man mit hölzernen Klappern. Ein paar lateinische Geistliche leben noch dort in geringer Erbaulichkeit, wie sich zeigen wird.

0858

0458

Ende

<III, 241> Diese Stadt wurde durch vielfältiges Unheil vernichtet, durch die Sarazenen in ihrem Haß auf die Templer, Johanniter und Deutschherren, durch Erdbeben und durch Wasserstürze von dem Berg in ihrem Rücken herab. Dieser ragt hoch über sie auf, an seinen Hängen wächst der beste Wein und es heißt, die Weinstöcke seien dort so kräftig, daß ein Mann ihre Stämme nicht mit beiden Armen umfassen könne. Auch gedeihen dort corrobi in großer Menge.

Anfang

Oberhalb der Stadt gibt es eine waldige Gegend, die so voll ist von Schlangen und schädlichem Getier, daß sich dort niemand aufhalten kann. Doch desungeachtet bauten vorzeiten Patres mitten in ihr ein Kloster, damit sie, rings von Schlangen umgeben, weniger von weltlichen Leuten gestört würden, deren häufige Besuche frommen Mönchen bekanntlich eine Last sind. Aber damit die Schlangen nicht ihnen selbst im Kloster gefährlich werden, halten sie